

Breitensport oder
schickes Sehen und
Gesehenwerden?

GOLF

von Joachim Gärtner

Hast du noch Sex oder spielst du schon Golf? Wer hat das noch nie gehört? Dabei steckt extrem viel Falsches in der Frage – Tiger Woods hat ´s bewiesen.

Natur im GC Hubbelrath:
Abschlag vom 7. Tee



Dustin Johnson beim Put

Geht es doch damit los, dass seit etlichen Jahren schon viele das Golfspiel als Sport betreiben, die noch gar nicht an Sex denken. Dann die vielen Hobby-Golfer, die mitten im Leben stehen und für die dieser Sport als echtes Pendant zum alltäglichen Stress wichtig ist. Und dann die stetig wachsende Zahl von professionellen Spielern, die entweder als Turnierspieler national und international möglichst hohe Preisgelder einzuheimen versuchen oder als „Golf-Pros“ dem Nachwuchs das Spiel beibringen wollen.

Besonders in der letzteren Berufswahl liegt eine große Zukunft, denn der Golfsport entwickelt sich langsam aber sicher zum Breitensport und hat stark wachsenden Zulauf. Allerdings – wenn man hier von Breitensport spricht – muss man dieses etwas relativieren, etwa wie im Reit- oder Motorsport, bei dem der „Breitensport“ auch noch mit einem ordentlichen Maß an finanziellem Aufwand betrieben wird und werden muss.

Mit verantwortlich dafür, dass Golf heutzutage nicht mehr als Schickimicki-Zeitvertreib oder Absondern von überkandidelten Herrschaften angesehen wird, sind neue Vorbilder, die als leuchtende Stars am deutschen Profi-Himmel erschienen sind. Nach Bernhard Langer ist das heute ein Martin Kaymer, der schon eher eine Popstar-Popularität hat als sein international erfolgreicher Vorgänger Langer, ähnlich wie ein Boris Becker oder eine Steffi Graf. Natürlich braucht es solche Idole, um einen Sport populär zu machen. Und wenn es nur dazu führt, dass mehr Menschen es einmal an einem Schnupernachmittag probieren – nur, um mal zu testen, was da so passiert. Und sie werden schnell feststellen, dass der „Pro“ ihnen nichts schenkt, wenn nach dem zehnten ver-

schlagenen Ball der Schweiß die Stirn hinunter rinnt, der rechte Trizeps schmerzt, weil Haltung und Griff noch katastrophal sind, und die linke Hand ein unangenehmes Reißen im Handgelenk verspüren lässt, weil man den Schläger zum x-ten Mal kurz vor dem Ball mit Wucht in die Matte gedroschen hat... Und das Golf mit Leistungssport zu tun hat – nicht nur



Martin Kaymer beim kurzen Abschlag



Kaymer beim Schlag vom Semi-Rough aufs Grün

beim Wettspiel – merkt sehr schnell, wer einmal 18 Löcher auf nasser Wiese und über Stock und Stein in bergigem Gelände mit einem „Flight“ mitgegangen ist – nur so, ohne selbst zu spielen. Die meisten Normalbürger geben nämlich schon nach dem 9ten Loch auf, weil die Muskeln schmerzen und die Füße nicht mehr mögen. All das sieht man natürlich nicht im Fernsehen, dort schaut es doch recht gemächlich und entspannt aus, wenn die Herrschaften sich da auf einen Schlag einrichten und relaxed „den Ball ansprechen“. Man muss es selbst erfahren haben.

Nichts desto trotz ist Golf aber ein Sport, der bis ins Alter hinein gespielt werden kann – auch, wenn man spät einsteigt. Golf hält jung – körperlich und geistig, denn neben der körperlichen Anstrengung werden viele Kalorien im Gehirn verbrannt, der Konzentrationsaufwand ist vor jedem Schlag enorm.

Einen wesentlichen Beitrag bei der „Verbreitung des Golf-Gedanken“ liefern die Sponsoren, besonders die, die nicht nur ihre Werbung in Clubs oder bei Turnieren platzieren, sondern aktiv im Veranstaltungsgeschäft sind. Lobenswert zu erwähnen ist beispielsweise das Unternehmen Schüco, welches seit zwei Jahren erfolgreich die Popularität des Golfsports mit der Ausrichtung von publikumswirksamen Top-Turnieren verbessert hat. Am 30. und 31. Juli fanden zum dritten Mal die „Schüco open“ statt, ein hochrangiges Golfturnier mit vielen internationalen Golf-Stars der vordersten Ranglistenplätze, die allesamt unter der Fahne von Schüco als Markenbotschafter zum Wettkampf antraten. Mit dabei natürlich Martin Kaymer, für den bestimmt ein Großteil der über 10.000 Zuschauer in den Düsseldorfer Golf Club

Hubbelrath kamen. Martin Kaymer hatte hier ein Heimspiel, sein Geburtsort Mettmann liegt nur wenige Kilometer entfernt. Ebenfalls bewundern konnte man „einen Sohn des Clubs“, welcher als Ranglisten-Erster des Deutschen Golfverbandes Ende 2010 zum Profi geworden ist und unter den Fittichen von Martin Kaymer ebenfalls ein ganz Großer werden möchte: Maximilian Kieffer. Kieffer ist natürlich ein Idol des regionalen Golf-Nachwuchses und kümmert sich – wie Martin Kaymer – aufmerksam und zeitintensiv um seine vor allem jugendlichen Fans.

Für das Unternehmen Schüco, welches sich mit der Schonung von Ressourcen und dem Ausbau von regenerativen Energien im Bereich der Fotovoltaik befasst, passt die Philosophie des Golfsportes und seine Art und Weise, mit der Natur umzugehen, perfekt zur eigenen Philosophie. Beim Golf steht immer die Natur im Vordergrund, dem Spieler ist nur erlaubt, sich schonend und vorsichtig darin zu bewegen. Steht morgens früh ein Reh auf dem Fairway, muss der Ball warten. Suche ich einen Ball im Unterholz, muss ich darauf achten, keine Zweige abzubrechen. Diese Philosophie ist zeitgemäß und politisch modern, auch das ist ein Aspekt für die Entscheidung, welchen Sport ich denn jetzt ausüben soll. Der Mensch fühlt sich auf dem Golfplatz als Bestandteil der Natur, es ist fair, streitlos und ruhig – zumindest, wenn das Spiel im Einklang mit seinen Mitspielern stattfindet.

Über eine halbe Million Menschen spielen in Deutschland Golf, davon sind immerhin rund 100.000 nicht in Clubs organisiert. Diese „wilden“ Golfer sind natürlich auf der ständigen Suche nach öffentlichen Plätzen, wo gegen eine „bezahlbare“ Greenfee einige Löcher gespielt werden können.

Die Qualität und Größe dieser Plätze reicht natürlich nicht an die der Clubs heran. Golf ist eben relativ teuer, was alleine an den benötigten Grundstücksgrößen liegt, genauso, wie deren Pflegeaufwand. Der Deutsche Golf Verband, DGV, fördert öffentliche Plätze mit einem bestimmten Budget, um dem Golfsport noch mehr Breite zu verleihen. Einige etablierte Clubs sehen das zwar nicht gerne, werden aber akzeptieren müssen, dass die strengen Regeln nach und nach verschwinden. Worauf kommt es denn an? Darauf, dass man sportlich mit möglichst wenigen Schlägen den Ball ins Loch befördert? Oder darauf, dass man dabei auch noch gut aussieht? Nun kommt die Tradition noch von den Britischen



Wichtig: Fanpflege

Inseln, glücklicherweise sind Karomuster und Tweed aber mehr und mehr modernen, uni-farbenen Funktionsbekleidungen gewichen. Warum die Jeans schwarz, aber nicht blau sein darf, ist bestimmt darauf zurückzuführen, dass die Blue-Jeans eine schlichte Arbeitskleidung von US-amerikanischen Farmern war. Den Aufstieg zum teuren Designer-Modeartikel haben die weltweiten Regeldesigner des

schottischen „Royal & Ancient Golf Club of St Andrews“ leider verschlafen. Es wird aber kommen, dass Golfspieler in Blue-Jeans, mit kragenlosem T-Shirt in Turnschuhen auf den Platz kommen – und keiner wird es ändern. In Deutschland sollen weit über 4 Millionen Menschen am Golf interessiert sein. Und da sind viele dabei, die das klassische Image des Golfers, elegant, reich, schön und eloquent zu sein, nicht fortführen mögen. Selbst der DGV befürwortet „preiswerten Golf für jedermann“, vielleicht mal so verbreitet wie etwa das Joggen durch den Park. Denn Golf ist Sport und Sport ist gesund. Ein gewisser Stil in der Bekleidung sollte aber bleiben, er reflektiert schließlich auch die Ernsthaftigkeit des Betreibers.

Ein höchst positives Projekt beweist, das Golf Zukunft hat. Seit 1999 gibt es das Projekt „Abschlag Schule“, welches europaweit vorbildlich ist. Bis Ende 2010 wurden über 4.500 Projekte an deutschen Schulen gefördert, mit mehr als 75.000 Schülern. 2010 beteiligten sich 444 Schulen mit 8.538 Schülern am „Abschlag Schule“, betreut von 307 Golfanlagen. Für die Clubs ist das eine gute Gelegenheit, den Nachwuchs zu begeistern und Talente zu entdecken. In einigen Bundesländern ist Golf bereits Schulsportart und Prüfungsfach. Schönes Spiel.

www.LaViaVita.de

Mehr Informationen:

www.schueco.com/web/schueco_und_golf
www.gc-hubbelrath.de
www.golf.de

© Fotos: Joachim Gärtner



Erwischt: Martin Kaymer am 5. Tee